

## **INFORMATION ZUR IMPLANTATION**

**Dieser Aufklärungsbogen dient zu Ihrer Information.  
Bitte lesen Sie ihn vor dem Aufklärungsgespräch durch.**

Das Einsetzen (Implantation) einer oder mehrerer künstlicher Zahnwurzeln, auf denen Kronen, Brücken oder Prothesen verankert werden können, empfindet sich vor allem, wenn der Zahnersatz sich auf den natürlichen Zähnen nicht befestigen lässt oder eine traumatische Behandlung der Nachbarzähne notwendig wäre. Auch bei schlecht passenden Prothesen, zur Verbesserung der Prothesenverankerung oder dem Wunsch nach einem festsitzenden Zahnersatz sind Implantate heutzutage das Mittel der Wahl.

Implantate können einen weiteren Knochenschwund deutlich verringern und das Kauvermögen verbessern oder wiederherstellen. Sie ermöglichen einen Zahnersatz, welcher in Funktion, Ästhetik und Verlässlichkeit der Natur am nächsten kommt. Möglicherweise übernimmt Ihre Krankenkasse die Kosten dieser Behandlung nicht oder nur teilweise. Daher empfiehlt es sich, die Kostenfrage bereits im Vorfeld mit uns und Ihrer Krankenkasse abzuklären.

### **Planung**

Um die optimale Position und Ausrichtung der Implantate festzulegen, werden ggf. Scans (digitale Abdrücke) für eine Positionierungsschiene mit anschließender Röntgenaufnahme gemacht. Hierfür können auch spezielle Röntgenaufnahmen (DVT/ 3DRöntgenaufnahmen) erforderlich sein.

### **Durchführung**

Die Implantation findet in örtlicher Betäubung, mit Analgosedierung (Dämmerschlafbehandlung), Lachgassedierung oder in seltenen Fällen in einer Vollnarkose statt. Hierbei wird das bedeckende Zahnfleisch über dem Knochen vorsichtig abgehoben und der Knochen freigelegt. Mit dem Bohrer wird ein zylinderförmiger Knochenhohlraum geschaffen, in den das Implantat eingebracht wird. Dieses wird mit einer Verschlusschraube abgedeckt. Nach der Implantation wird das Zahnfleisch mit einigen Nähten wieder verschlossen.

Falls nicht genügend Knochensubstanz für die Verankerung der künstlichen Zahnwurzel vorhanden ist, wird ein Aufbau mit synthetischem Knochenersatzmaterial und ggf. mit synthetischen Abdeckmembranen vorgenommen. Das Knochenersatzmaterial wird bei Bedarf mit körpereigenem Knochen vermischt und an der Operationsstelle wieder eingebracht. So erfolgt nach einer Einheilzeit, die Freilegung und prothetische Weiterversorgung.

### **Komplikationen**

**Infektionen:** Eine Infektion kann die Implantatstelle betreffen und in einigen Fällen das gesamte Implantat beeinträchtigen.

**Knochenabbau:** Wenn das Implantat nicht richtig einheilt, kann es zu Knochenabbau kommen, was zu Schmerzen und Instabilität führt.

**Nervenschädigung:** Ein neues Implantat kann zu Schädigungen der Nerven führen. Dies passiert durch das Anbohren beim Setzen des Implantats oder durch eine Infektion.

Periimplantitis: Dies ist eine Entzündung, die im weichen Gewebe um das Implantat herum beginnt. Es ist eine der häufigsten Komplikationen bei [Zahnimplantaten](#). Sie führt zu Schmerzen, Schwellungen, Rötungen und Knochenverlust. Periimplantitis entsteht, wenn sich Bakterien an der Implantatstelle ansiedeln zu Entzündungen führen. Dies kann dazu führen, dass sich das umgebende weiche Gewebe zurückbildet und die Knochendichte um das Implantat abnimmt.

## **Risikofaktoren**

### 1- Rauchen

Nikotinkonsum begünstigt die Entwicklung einer Entzündung Ihres Implantats. Nikotin bewirkt eine Gefäßverengung und damit eine schlechtere Durchblutung. Es gelangt in die Blutbahn und hemmt die Zellaktivität für Reparatur und Erneuerung. Außerdem ist die Immunabwehr bei Konsumenten deutlich verringert, weshalb eine [Parodontitis](#) und Periimplantitis begünstigt wird.

### 2- Vorerkrankungen

Spezielle Erkrankungen, die das Immunsystem belasten und zu einer dauerhaft geschwächten Abwehrfähigkeit des Körpers führen, stellen ein Risiko für die Implantologie dar.

z.B. Diabetes, Osteoporose, akute Tumorerkrankungen, Bestrahlungen und Chemotherapien, Hepatitis, HIV

### 3- Regelmäßige Einnahme von bestimmten Medikamenten

Die regelmäßige Einnahme von Bisphosphonaten (bei Tumorerkrankungen) fördert das Risiko des Versagens Ihrer Implantate.

### 4- Ihre Knochenverhältnisse

Implantate benötigen Knochen. Damit Ihr Implantat fest im Kieferknochen verankert werden kann, ist eine ausreichende Knochensubstanz notwendig.

Ein zu geringes Knochenangebot kann zu Problemen beim operativen Eingriff und auch im späteren Verlauf führen. Oft ist dann im Vorfeld ein [Knochenaufbau](#) nötig. In Fachkreisen wird dies Augmentation genannt. Synthetisch hergestellte Knochenersatz-Materialien werden je nach Ausgangssituation vor oder während des chirurgischen Eingriffs eingebracht. Diese fördern das Knochenwachstum, sodass letztendlich ausreichend Knochen für Ihr neues Implantat vorhanden ist.

Eine zu dichte Knochensubstanz lässt wenig Raum für die Blutgefäße, die den Knochen ernähren. Die Folge ist eine verminderte Durchblutung des Knochengewebes, wodurch Ihr neues Implantat schwerer einheilt. Außerdem entsteht bei der Implantatbohrung mehr Hitze, was sich ebenfalls negativ auswirkt.

## **Vorbeugung**

Im Vorfeld sollte das Praxisteam eine individuelle Untersuchung und Beratung durchführen. Nur so kann die Passform des neuen Implantats ideal bestimmt werden. Dies ist unerlässlich, um dem

vorzubeugen, dass sich Bakterien im Bereich des Implantats anhäufen und Entzündungen verursachen.

Um zu vermeiden, dass ein neues [Zahnimplantat](#) Probleme verursacht, ist darüber hinaus eine gute Mundhygiene unumgänglich. Regelmäßig Zahnarzt-Kontrollen sind zu vereinbaren und auch wahrzunehmen.

Sollten Sie ein Anliegen haben oder noch Fragen offen sein, dann stehen wir Ihnen gern zur Seite. **Wir freuen uns auf Sie zum nächsten, vereinbarten Termin und wünschen Ihnen gute Besserung.**